



***DIE PREISBREMSEN
SIND DA***

Was Sie über die **ENTLASTUNGEN**
der Bundesregierung jetzt wissen
müssen. Seite 8



Foto: Pixel-Shot - stock.adobe.com

Kann man sich sparen: Heizlüfter und Infrarotheizer

IN DER ANSCHAFFUNG günstig, im Betrieb teuer: Wer seine Räume mit Stromheizungen wie etwa Heizlüftern und Infrarotheizungen warm hält, senkt nicht seine Energiekosten, im Gegenteil. Wie die Bundesnetzagentur ermittelte, kostet es aufgrund der hohen Strompreise mindestens die Hälfte mehr mit Heizlüftern zu heizen als mit Gas. Nutzen viele Haushalte die Geräte gleichzeitig, kann dies zu einer lokalen Überlastung des Stromnetzes führen. Der höhere Verbrauch treibt außerdem den Strompreis in die Höhe. Da die Geräte oft eine kurze Lebensdauer haben, entsteht viel Elektroschrott. Heizlüfter besitzen im Gegensatz zu Haushaltsgeräten kein EU-Energielabel und sind nicht an Energieeffizienz- und Ressourcenanforderungen gebunden.



ANTWORTEN AUF KLIMAFRAGEN

Der YouTube-Kanal „klima:neutral“ der Klimastiftung für Bürger klärt in unzähligen Videos über die vielschichtigen Zusammenhänge des Klimawandels auf. QR-Code scannen oder Kanal per Link öffnen:
www.youtube.com/c/klimaneutral

Foto: stock.adobe.com - fh2010



Förderbonus für E-Autos neu geregelt

DER UMWELTBONUS für Elektrofahrzeuge wird seit 1. Januar 2023 nur noch für reine E-Autos gezahlt. Für den Kauf eines batterie- oder brennstoffzellenbetriebenen Elektroautos mit bis zu 40 000 Euro Nettolistenpreis gibt es 4500 Euro Zuschuss. Ab einem Nettolistenpreis von 40 000 bis 65 000 Euro wird der Kauf mit 3000 Euro gefördert. Ab 1. Januar 2024 entfällt der Umweltbonus für E-Autos mit einem Nettolistenpreis von mehr als 45 000 Euro dann ganz. Die Förderung für Plug-in-Hybride lief bereits Ende 2022 aus. Bei den genannten Fördersätzen handelt es sich um den Bundesanteil inklusive Innovationsprämie. Hinzu kommt die Prämie der Autohersteller, die 50 Prozent der Gesamtförderung ausmacht.

Kaminöfen nachrüsten

HEIZEN MIT HOLZ ist beliebt, aber die Feinstaubbelastung in Deutschland steigt inzwischen stärker durch Holzheizungen und -öfen als durch Autos. Nach dem 31. Dezember 2024 müssen daher mit wenigen Ausnahmen alle Kamine, Öfen und Kaminöfen, die vor dem 22. März 2010 in Betrieb gegangen sind, strenge Grenzwerte einhalten. Der Staubgrenzwert liegt bei 0,15 Gramm pro Kubikmeter Abgas, der Kohlenmonoxid-Grenzwert bei vier Gramm pro Kubikmeter. Sind die Emissionen zu hoch, müssen die Anlagen ausgetauscht, nachgerüstet oder stillgelegt werden.

96% teurer waren Brennholz und Holzpellets im November 2022 im Vergleich zum Vorjahr.

EU-DATENBANK HILFT

„Eprel“ nennt sich die neue EU-Datenbank zur Energieverbrauchskennzeichnung. Neben den Energieverbräuchen lassen sich auch andere Produktdaten ablesen. Die Internetseite hilft zum Beispiel beim Vergleich von Haushaltsprodukten wie etwa Waschmaschinen, Geschirrspülern oder Fernsehern weiter. Auch Heizkessel, Solarthermie-Module, Raum- und Kombiheizgeräte, Warmwasserbereiter und -speicher sind aufgelistet. Online nach Produkten und Herstellern suchen lässt sich unter:
eprel.ec.europa.eu

Unser digitaler CO₂-Fußabdruck

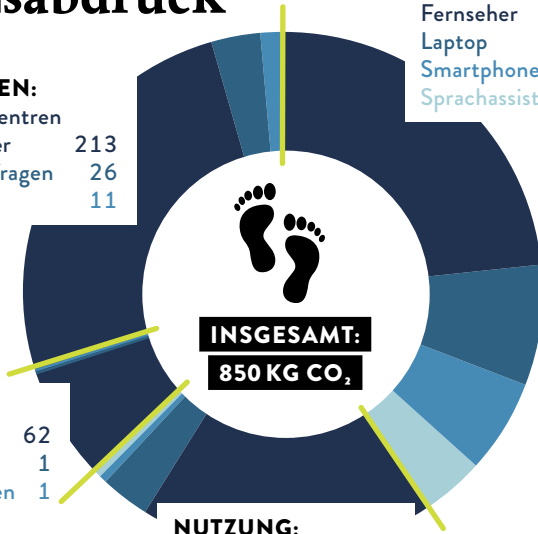
RECHENZENTREN:

Deutsche Rechenzentren pro Internet-Nutzer	213
Suchmaschinenanfragen	26
Back-up (Cloud)	11

HERSTELLUNG:

Fernseher	200
Laptop	63
Smartphone	50
Sprachassistenten	33

Quelle: Öko-Institut e.V.



NETZWERKE:

Videostreaming	62
Social Media	1
Sprachassistenten	1

NUTZUNG:

Fernseher	156
Laptop	25
Smartphone	4
Sprachassistenten	4

Alle Angaben in Kilogramm (kg) pro Jahr

Unser digitaler Lebensstil verursacht etwa 850 Kilogramm CO₂ pro Person und Jahr. Insgesamt liegt der CO₂-Fußabdruck jedes Deutschen derzeit bei rund zwölf Tonnen pro Jahr. Klimaverträglich wären zwei Tonnen.



Foto: stock.adobe.com - Peter

Photovoltaik und Fachwerk

IN BRANDENBURG soll es künftig möglich werden, Solaranlagen auf denkmalgeschützten Häusern zu installieren. Die Landesregierung will das Denkmalschutzgesetz entsprechend ändern. Auch

andere Bundesländer möchten die Regeln dazu vereinfachen. Das Ziel ist ein beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien, ohne den kulturellen Wert der Gebäude oder Orte zu beeinträchtigen.

Denkmal und Klimaschutz schlossen sich nicht aus, im Gegenteil: Der Erhalt und die Modernisierung denkmalgeschützter Gebäude sei ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Bundesweit gibt es rund 660000 Baudenkmäler.

2,3 Millionen PV-Anlagen sind bundesweit auf Dächern und Grundstücken installiert.

Stolperfalle Ladekabel

WER SEIN ELEKTROAUTO mit einem Ladekabel laden möchte, das über den Gehweg vor der Haustür führt, braucht eine Genehmigung der Gemeinde oder Stadt. Der Antrag eines E-Autobesitzers wurde mit der Begründung abgelehnt, die Ladekabel seien Stolperfallen für Menschen mit Handicap. Der E-Autofahrer zog dagegen vor Gericht: Die Kabel seien gut gesichert, außerdem gäbe es im Stadtgebiet keine ausreichenden Lademöglichkeiten, argumentierte er. Laut einem Urteil des Verwaltungsgerichts Frankfurt am Main liegt die Entscheidung dazu jedoch im Ermessensspielraum der Gemeinde. Selbst wenn die Kabel ausreichend gesichert sind, muss diese das Laden nicht unbedingt erlauben.

Bonus für Heizungstausch


BEI DER BUNDESFÖRDERUNG für effiziente Gebäude gelten neue Förderbedingungen für Einzelmaßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Dazu zählt der Austausch von Fenstern, Türen oder Wärmeerzeugern. Die Förderung wird nun stärker auf erneuerbare Energien ausgerichtet. Nicht mehr gefördert werden gasverbrauchende Anlagen wie Gas-Brennwertheizungen, Gas-Hybridheizungen und gasbetriebene Wärmepumpen. Stattdessen gibt es zusätzlich zum regulären Fördersatz einen Bonus von 10 Prozent für den Austausch funktionstüchtiger Öl-, Kohle- und Nachtspeicherheizungen. Auch wer eine seit mindestens 20 Jahren laufende Gasheizung auswechselt, bekommt 10 Prozent Bonus. Installiert er dafür eine besonders effiziente Wärmepumpe, sind bis zu 40 Prozent Zuschuss drin. **Mehr unter: www.bafa.de**

VORSICHT: BETRÜGER

Verbraucherschützer warnen vor Betrügern am Telefon, die in Wahrheit nur Kundendaten zur Gas- und Stromversorgung abgreifen wollen. Die Anrufer geben sich am Telefon als Angestellte von Stadtwerken oder Verbraucherzentralen aus und versuchen Adresse, Kontodaten, Energieversorger und Zählnummer abzufragen. Mit diesen Daten kündigen sie alte Verträge und schließen neue bei einem anderen Anbieter ab. **Tipp:** Nie die Zählnummern verraten, sich auf keine Diskussionen einlassen, einfach das Gespräch beenden.



Foto: stock.adobe.com - Drazen



Simon Tartler leitet seit Oktober 2022 die Geschicke der Stadtwerke Ludwigsfelde. Er kennt die Energiebranche aus seiner über 20-jährigen Berufserfahrung in den unterschiedlichen Versorgungsstufen von Energieunternehmen und sieht die Stadtwerke gut gewappnet für die Zukunft.

Willkommen bei uns, *Simon Tartler!*

Der **NEUE GESCHÄFTSFÜHRER DER STADTWERKE LUDWIGSFELDE** spricht im Interview über seinen Amtsantritt und über die Zukunft des Unternehmens

Erzählen Sie uns bitte ein paar Sätze über Ihre Person. Geben Sie uns bitte auch einen kurzen Einblick in Ihren Lebenslauf.

Das mache ich sehr gern. Ich bin 59 Jahre alt und lebe mit meiner Frau seit sieben Jahren in Potsdam. Aufgewachsen bin ich in Siebenbürgen/Rumänien in sehr einfachen Verhältnissen. Das hat mich selbstverständlich stark prägt. Die Übersiedlung Ende der 70er Jahre mit der siebenköpfigen Familie in die damalige Bundesrepublik Deutschland habe ich als Teenager erlebt. Von Verwandten und Freunden haben wir in der Zeit viel Hilfe erfahren. Studiert habe ich in Aachen und Coventry/England. Kurz nach der Wende hat mich der Berufseinstieg nach Leipzig geführt. Ich war zunächst in der Wirtschaftsprüfung tätig und habe durch Mandanten erste Kontakte zur Energiewirtschaft geknüpft. Seit dem Jahr 2000 bin ich in der Energiebranche tätig, zunächst bei der Verbundnetz Gas AG und die letzten 16 Jahre bei der EMB Energie Mark Brandenburg.

Und wie gestalten Sie Ihre Freizeit?

In der Freizeit verbringe ich viele Stunden mit Laufen und Rennradfahren. Ich liebe sportliche Herausforderungen und nehme hin und wieder an sogenannten Jedermann-Rennen teil. Die Winterurlaube verbringen meine Frau und ich in den Bergen beim Skilaufen. Im Sommer zieht es uns aufs Wasser. Wir teilen die Leidenschaft fürs Segeln.

Welche Eindrücke konnten Sie bereits vom Unternehmen und den Mitarbeitern sammeln?

Die Energieversorgung gehört zu den wesentlichsten und wichtigsten Infrastrukturbereichen überhaupt. Um die Versorgungssicherheit jederzeit gewährleisten zu können, braucht es zuverlässige, motivierte und fachlich kompetente Mitarbeiter*innen. Und die gibt es bei den Stadtwerken Ludwigsfelde. Mehr noch: Ich habe die Kolleginnen und Kollegen so erlebt, dass sie ihre Aufgaben nicht nur mit Pflichtbewusstsein erfüllen, sondern auch mit Freude und viel persönlichem Engagement. Das ist ein großer Gewinn für die Stadtwerke, denn das Unternehmen lebt von den Menschen, die dahinterstehen.

Jeder Geschäftsführerwechsel bedeutet auch eine Änderung des Führungsstils. Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

Den würde ich als kooperativ und wertschätzend beschreiben. Mir ist es wichtig, nicht nur den Mitarbeiter mit seinen Aufgaben zu sehen, sondern den gesamten Menschen mit all seiner Komplexität. Das ist im stressigen Geschäftsalltag nicht immer einfach. Ich gebe mein Bestes.

Was sind Ihrer Meinung nach aktuell die größten Herausforderungen für die Stadtwerke Ludwigsfelde?

Aktuell beschäftigt uns natürlich die Umsetzung der Energiepreissenkungen. Der Gesetzgeber hat uns hier eine gewaltige Verantwortung übertragen. Aber ich habe keinen Zweifel, dass wir diese Aufgabe zeitnah und zuverlässig umsetzen werden.

Daneben spielen die Themen Cyber-Sicherheit und Resilienz eine zunehmend wichtige Rolle. Die gesetzlichen Anforderungen sind sehr hoch und stellen uns als eher kleines Stadtwerk vor große Herausforderungen. Ich weiß, dass wir auch das schaffen werden. Mein Vertrauen in die Mitarbeiter*innen ist sehr groß.

Der Energiemarkt ist nach dem Preisschock in der jüngsten Vergangenheit wieder heiß umkämpft, die Portale werben verstärkt um wechselbereite Kunden. Was macht Sie zuversichtlich, dass sich die Stadtwerke Ludwigsfelde in diesem Umfeld behaupten können?

Klar ist, wir werden Kunden verlieren. Und jeder einzelne Kundenverlust schmerzt. Aber unsere Stärken liegen auf der Hand. Die Wertschöpfung bleibt hier in der Stadt. Mit der kommunalen Verwurzelung haben die SWL einen großen Vertrauensvorsprung gegenüber großen Konzernen und anonymen Wettbewerbern.

Wer bei uns anruft, landet nicht bei einem Call-Center im Ausland, sondern bei einer Kollegin oder einem Kollegen der SWL, die ihm womöglich bereits aus dem privaten Umfeld bekannt sind. Bei uns geht es menschlich zu. Wir nehmen jeden Anrufer und jede Besucherin in unserem Kundencenter ernst und haben für jedes Problem ein offenes Ohr. Diese Nähe zeichnet uns aus und grenzt uns von Drittanbietern ab.

Die explodierenden Energiepreise haben in der jüngsten Vergangenheit viele fragwürdige Energielieferanten mit dubiosen Geschäftsmodellen vom Markt gefegt. Viele Kund*innen standen plötzlich ohne Gas- und Stromversorger da. Nun tauchen alte und neue Anbieter wieder auf und nutzen die fallenden Preise für kurzfristige Lockangebote. Dagegen halten wir unser bewährtes Geschäftsmodell der langfristigen Beschaffung, der Zuverlässigkeit und der Glaubwürdigkeit aufrecht.

„Die Energieversorgung gehört zu den wesentlichsten und wichtigsten Infrastrukturbereichen überhaupt.“ Simon Tartler

Das Thema Energiewende wird derzeit überall diskutiert. Fühlen Sie sich auch davon betroffen und wie schätzen Sie Ihre diesbezügliche Ausgangssituation ein?

Die Konstellation der SWL ist ideal: Mit der Stadt Ludwigsfelde als größte Gesellschafterin haben wir den unmittelbaren Bezug zu den Bürgern hier. Die beiden privaten Gesellschafter E.DIS und EWE sind uns zwei verlässliche Partner mit großen Stadtwerke-Netzwerken, wovon wir profitieren. Der Klimawandel ist eine große Herausforderung unserer Zeit. Vor allem die kommunalen Versorger leisten einen wichtigen Beitrag, denn die Energiewende ist dezentral. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Anteil zu einer grünen Energieversorgung hier vor Ort beizutragen. Zudem arbeiten wir daran, neue Geschäftsfelder zu entwickeln, etwa im Bereich der Eigenerzeugung mit PV-Anlagen. So wollen wir perspektivisch nicht „nur“ Lieferant von Strom, Gas und Wärme sein, sondern ganzheitliche Lösungen und Dienstleistungen anbieten.

Die Herausforderungen sind riesig und lassen sich nicht mit dem bestehenden Team allein stemmen. Wir brauchen hier personelle Unterstützung und haben uns bereits auf die Suche begeben. Wir freuen uns über jedes Interesse an unseren offenen Stellen. Die Stadtwerke Ludwigsfelde bieten ein sehr attraktives Arbeitsumfeld mit sympathischen Kolleginnen und Kollegen. ■■■



DA geht NOCH WAS!

Energie wird immer teurer. Da hilft nur Sparen. Aber klappt das auch im Alltag? Unser Bildredakteur Alexander hat die gängigen **ENERGIESPARTIPPS** zu Hause ausprobiert – mit erstaunlichem Ergebnis.

Jeder sucht momentan nach Wegen, Energie zu sparen. Ich habe meine Drei-Zimmer-Wohnung schon vor einigen Jahren mit LED-Lampen ausgestattet und die Dichtungen der Zimmertüren erneuert. Außerdem ziehe ich nachts die Rollläden runter, um die Wärme in den Räumen zu halten und spare Wasser beim Zähneputzen oder Händewaschen. Da sollte meine Energiebilanz doch ganz gut sein, oder?

Das möchte ich genauer wissen und mache den Vergleich: Zwei Wochen lang messe ich meinen Energieverbrauch ganz genau. In der ersten Woche verhalte ich mich wie sonst auch, in der zweiten spare ich Energie, wo es nur geht. Ein großes Thema ist natürlich das Warmwasser:

Immerhin macht es im Schnitt 15 Prozent des Energieverbrauchs in Haushalten aus. Ich prüfe zunächst alle Perlatoren, also die kleinen Siebeinsätze, die am Ablauf der Wasserhähne sitzen. Sie begrenzen den Wasserdurchfluss – allerdings unterschiedlich stark. Denn nicht jeder Wasserhahn ist bereits mit einem besonders wassersparenden Modell ausgerüstet. Da geht noch was!

Dass anschließend weniger Wasser durch den Hahn fließt, fällt nicht auf. Der Wasserstrahl wird mit Luft vermischt und sieht optisch genauso üppig aus wie vorher – dabei rauschen statt elf Litern nur noch knapp vier Liter pro Minute in den Abfluss.

Als Nächstes ist meine Dusche dran: Sie bekommt neben einem neuen Duschkopf auch

einen Einsatz im Schlauch, um die Durchlaufmenge zu begrenzen. Außerdem möchte ich statt 8 bis 10 nur noch 5 Minuten duschen und die Temperatur etwas verringern – kalt duschen kommt für mich aber nicht infrage. Hier erlebe ich die erste Enttäuschung: Ohne richtigen Druck tröpfelt das wenige Wasser eher wie ein leichter Sommerschauer auf mich herab. Immerhin: Der Verbrauch sinkt von zwölf Litern auf circa fünf Liter pro Minute. Ich nehme mir trotzdem vor, nach einem anderen Sparduschkopf zu schauen, der den Komfort nicht einschränkt.

Beim Wäschetrocknen wird's eng

Auch beim Stromverbrauch gibt es noch Potenzial. Den Geschirrspüler lasse ich im Eco-Modus



Diese und weitere
Energiespartipps stellt
die Bundesregierung in
ihrer Energiespar-
Kampagne vor:
www.energiewechsel.de



Fotos: Marko Godic

STROMDIEBE JAGEN

Kommen Sie Stromfressern im Haushalt auf die Schliche: Leihen Sie sich bei Ihrem Energieversorger oder in einer Beratungsstelle der Verbraucherzentrale kostenlos ein Strommessgerät. Stecken Sie es zwischen Steckdose und Haushaltsgerät: Schon erscheint auf dem Display der Stromverbrauch von Kühlschrank oder Kaffeemaschine.

laufen. Die Waschmaschine stelle ich erst an, wenn die Trommel randvoll ist, 30 bis 60 Grad müssen reichen. Da ich keinen Wäscheraum habe, hänge ich die Wäsche zum Trocknen im Wohnzimmer auf. Damit aber die Feuchtigkeit abzieht, muss ich regelmäßig lüften, wobei die Wohnung herunterkühlt und dann wieder beheizt werden muss. Energiesparend ist das nicht, aber der Wohnsituation geschuldet.

Deckel drauf – und gut ist's!

In der Küche prüfe ich die Temperatur des Kühlschranks: Weniger als sechs Grad müssen nicht

sein. Das Gefrierfach ist nicht vereist – perfekt. Beim Kochen verwende ich nur noch Töpfe mit Deckeln, die zur Größe der Herdplatte passen. Der Ofen läuft ab sofort immer auf Umluft und wird nicht mehr vorgeheizt. Und das restliche Wasser im Glas vom Abendessen? Anstatt es in die Spüle zu kippen, gieße ich damit die Zimmerpflanzen. Läuft doch! Langsam macht mir das Energiesparen Spaß.

Dann wird es doch noch ungemütlich. Sparen beim Entertainment – geht das, ohne sich einzuschränken? Filme und Serien mit externer Stereoanlage auf dem Fernseher anschauen, Videospiele auf der Konsole zocken, das verbraucht halt viel Strom. Alles, was an der Steckdose hinter dem niedrigen Fernsehtisch angeschlossen ist, nutze ich regelmäßig. Auch beim PC und dem Zubehör sehe ich keinen Spielraum. Der Monitor ist bereits mit einer niedrigen Helligkeit eingestellt und der PC steht so, dass er gut belüftet wird und sich nicht unnötig aufheizt. Aber dann fällt mir ein, dass ich zumindest über Nacht einige Steckerleisten mithilfe einer Zeitschaltuhr-Steckdose abschalten kann. So läuft zum Beispiel der Internet-Router

Bildredakteur Alexander beim Energiesparen in seiner Wohnung. Ein Strommessgerät (s. großes Bild), schaltbare Steckerleisten und Durchflussbegrenzer helfen ihm, den Wasser- und Stromverbrauch zu verringern. Auch gut: ein optimal temperierter Kühlschrank, eine randvolle Waschmaschine, Geschirrspülen im Eco-Modus und Deckel auf Kochtöpfen.

nicht mehr durch. Wenn ich morgens aufwache, ist er trotzdem schon wieder eingeschaltet und meine Geräte sind eingeloggt. Energiesparen ohne Verzicht – das gefällt mir.

Fazit am Ende der Woche beim Blick auf den Strom- und den Wasserzähler: Die Maßnahmen wirken. Gegenüber der Vorwoche habe ich 3,5 Kilowattstunden Strom, 4,6 Liter Warmwasser und 8,4 Liter Kaltwasser gespart. Das klingt erst mal nicht nach viel – bringt aber aufs Jahr gerechnet eine Ersparnis von fast 80 Euro und entlastet die Umwelt. Viele Tipps werde ich daher auch künftig berücksichtigen. Irgendwie hat mich das Thema Energiesparen gepackt. Und einen besseren Sparduschkopf habe ich inzwischen auch gefunden: Warm soll es unter der Dusche ja schon bleiben. ■

Die Preisbremsen sind da!

Im vergangenen Jahr sind die Preise für Strom und Gas für die Verbraucherinnen und Verbraucher sprunghaft angestiegen. Nun sollen Preisbremsen für **ENTLASTUNGEN** sorgen.

Um die Belastung der Energiekunden angesichts der stark gestiegenen Energiepreise zu dämpfen, hat die Bundesregierung Ende 2022 Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme beschlossen. Ab 1. März 2023 werden die Entlastungen umgesetzt.

Die Preisbremsen funktionieren für Haushalte und kleine Unternehmen wie folgt: Für 80 Prozent des individuellen prognostizierten Jahresverbrauches (in der Regel beruhend auf den Daten zum Vorjahresverbrauch) wird ein gesetzlich festgelegter Referenzpreis berechnet. Der Staat übernimmt die Differenz zum Preis des aktuellen Tarifs. Für Haushalte sowie kleinere Unternehmen beträgt der Referenzpreis (brutto):

- für Strom 40 Cent pro Kilowattstunde (kWh)
- für Gas 12 Cent/kWh
- für Fernwärme 9,5 Cent/kWh

Für die Energie, die Verbraucherinnen und Verbraucher über die 80 Prozent des prognostizierten Jahresverbrauchs hinaus benötigen, zahlen sie den vertraglich vereinbarten Tarif.

Die Energiepreisbremsen starten im März 2023, gelten allerdings rückwirkend ab Januar 2023. Vorerst ist die Dauer der Energiepreisbremsen auf ein Jahr bis Ende 2023 begrenzt, kann von der Bundesregierung ggf. aber um weitere vier Monate bis zum 30. April 2024 verlängert werden. Die Entlastungen werden aus Mitteln des Bundes und durch Überschussgewinne

finanziert, die Stromproduzenten durch gestiegene Strompreise erreichen.

Die stark gestiegenen Energiepreise sind für die Kundinnen und Kunden eine große Herausforderung. Mit den Unterstützungsleistungen der Preisbremsen wird die Kostenbelastung zwar spürbar gedämpft, im Vergleich zu früheren Jahren jedoch hoch bleiben. Deshalb lohnt es sich auch weiterhin, Energie einzusparen. Je mehr Sie sparen, desto stärker profitieren Sie von den Preisbremsen.

WICHTIGER HINWEIS!

Bitte beachten Sie, dass Sie in den aktuell sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich herausfordernden Zeiten durch Verbrauchsreduzierungen nicht nur einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten, sondern darüber hinaus auch Geld sparen.

Sie haben noch Fragen?

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kundenzentrum stehen Ihnen telefonisch unter 03378 8606-0 oder per E-Mail an service@stadtwerke-ludwigsfelde.de gerne zur Verfügung. <https://stadtwerke-ludwigsfelde.de/service/energieberatung/> und auf der Website www.sparenwasgeht.de



WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

Werden Sie ein Teil unseres engagierten Teams. Für die weitere aktive Gestaltung spannender Aufgabenfelder suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt engagierte Mitarbeiter (m/w/d):

- Leiter Finanzen
- Controller
- Technische Sachbearbeiter im Backoffice der Netzbetriebe Strom und Gas

Sie sind interessiert? Auf unserer Internetseite gibt es mehr Informationen:

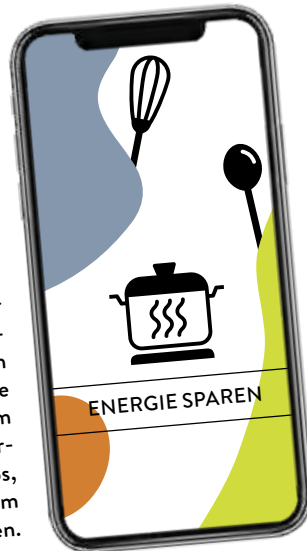
<https://stadtwerke-ludwigsfelde.de/unternehmen/job-ausbildung/>

SMART SPART

Smarte Geräte oder **Apps helfen**, den Energieverbrauch beim Duschen, Kochen, Lüften oder Heizen zu senken. Einige digitale Helfer im Kurzporträt.

SPIELEND LEICHT ENERGIE SPAREN

Energie sparen und den ökologischen Fußabdruck verkleinern: Das geht mit der kostenlosen Earnest-App. Unterteilt in Kategorien wie Mobilität, Wasser oder Kochen lassen sich verschiedene Aufgaben spielerisch lösen, zum Beispiel „eine Woche im Sparprogramm waschen und spülen“. Außerdem enthält die App Tipps, um den Energieverbrauch im Alltag zu senken.



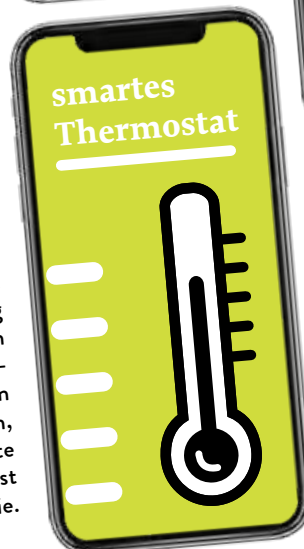
DUSCHEN OHNE SCHLECHTES GEWISSEN

Ein digitaler Duschkopf lässt sich einfach am Duschschauch befestigen. Er misst den Wasserverbrauch sowie die Temperatur und berechnet, wie energieeffizient man geduscht hat. Das Ergebnis wird in Form von Symbolen angezeigt und motiviert zum Energiesparen. Besonders clever: Die smarten Handbrausen erzeugen den benötigten Strom mithilfe des durchfließenden Wassers.



HEIZEN LEICHT GEMACHT

Programmierbare Thermostate lassen sich bequem per App steuern. Nutzerinnen und Nutzer können von unterwegs die Temperatur regeln, damit nach einem langen Arbeitstag die Wohnung angenehm warm ist, ohne dass dauernd die Heizung lief. Oder sie erstellen einen individuellen Zeitplan, nach dem sich das smarte Thermostat richtet. Das ist komfortabel und spart Energie.



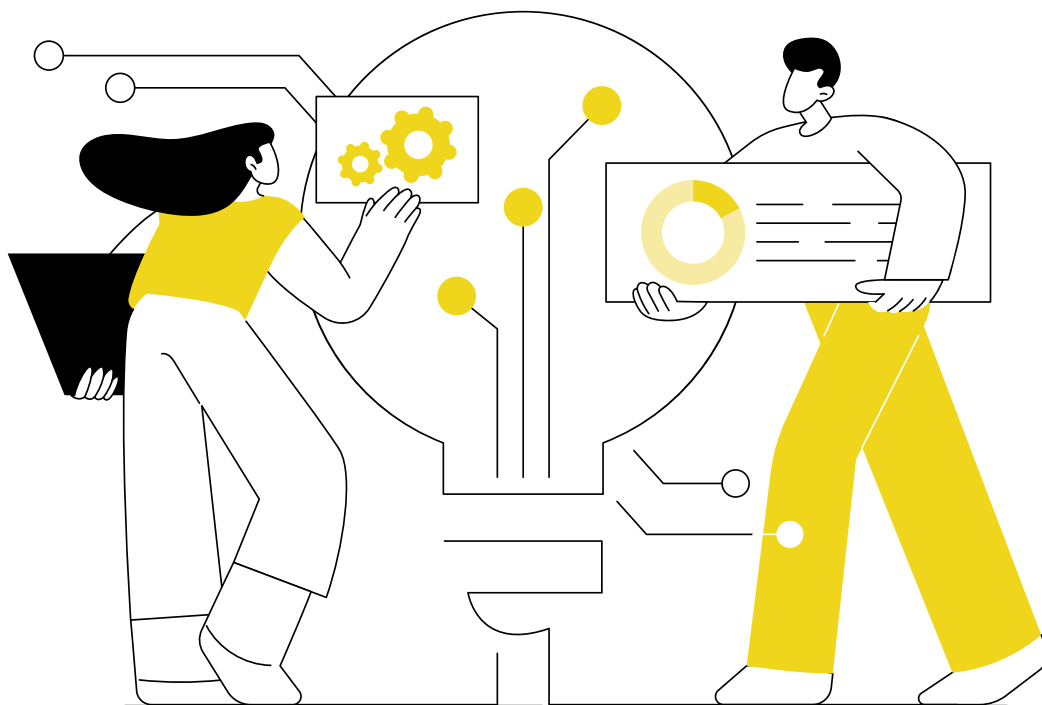
CLEVER LÜFTEN

Ein CO₂-Messgerät misst den Kohlendioxid-Gehalt des Raumes und zeigt an, wenn die Konzentration zu hoch ist. Vor allem im Winter ist das Tool praktisch, wenn fehlende Frischluft Kopfschmerzen verursacht oder zu trockene Luft die Schleimhäute reizt. Dann am besten drei- bis viermal täglich einige Minuten lang querlüften bis wieder angenehme Frische herrscht – statt die Fenster zu kippen.



RUND **25 000** LITER WASSER

verbraucht eine Person jährlich beim Duschen, wenn sie fünfmal pro Woche acht Minuten lang duscht und dabei zwölf Liter Wasser pro Minute fließen. Ein Sparduschkopf senkt die Durchflussmenge um bis zu 50 Prozent, digitale Modelle zeigen den Verbrauch sogar an (s. oben).



SO ENTSTEH DER STROMPREIS

Die gestiegenen Kosten für Haushaltsstrom machen vielen Verbrauchern Sorge. **GRUND FÜR DIE TEUERUNG** ist der Börsenstrompreis. Eine wichtige Ursache dafür liegt wiederum beim Gaspreis. Ein Überblick, wie der Strompreis zustande kommt.

WAS IST DIE STROMPREISBREMSE – UND WIE FUNKTIONIERT SIE?

Die Strompreisbremse soll dazu beitragen, die Kosten für Privatleute im Zaum zu halten. Seit 1. Januar 2023 gilt bei Haushalten ein Preisdeckel für 80 Prozent des bisherigen Verbrauchs. Dieses Grundkontingent wird dank der Garantie des Staates nicht teurer als 40 Cent je Kilowattstunde brutto. Wer mehr als 40 Cent an seinen Stromversorger zahlt, wird über den monatlichen Abschlag entsprechend entlastet, wer weniger im Vertrag stehen hat, nicht. Die Strompreisbremse gilt bis 30. April 2024.

Beim Strom drehte sich die Preisspirale jüngst nur in eine Richtung: nach oben. Mitte Dezember 2021 kostete eine Kilowattstunde Elektrizität für Endverbraucher gut 30 Cent. Zwölf Monate später, im Dezember 2022, waren es mehr als 40 Cent. Aktuell hat sich die Lage etwas entspannt. Inzwischen hat der Staat eingegriffen und die Strompreisbremse in Kraft gesetzt. Doch warum schnellert der Preis beim Versorger überhaupt in die Höhe? Die Ursache: Er orientiert sich am Börsenstrompreis. Und der hatte zuletzt einen Höhenflug.



1 WIE BILDET SICH DER BÖRSENSTROMPREIS?

Der Strompreis an der Börse ist in den vergangenen Monaten stark gestiegen. Das liegt am Grundprinzip der Preisbildung an der Leipziger Strombörse, Merit Order genannt. Damit wird die Einsatzreihenfolge der an der Strombörse anbietenden Kraftwerke bezeichnet. Kraftwerke, die günstig Strom erzeugen, etwa Windräder und Photovoltaikanlagen, werden zuerst herangezogen, um die Nachfrage zu decken. Reicht ihre Kapazität allein nicht aus, kommen die nächstteueren Stromquellen hinzu: Atomenergie, Biomasse, Kohle, Erdgas. Das Besondere an der Strombörse: Der Preis richtet sich nach dem zuletzt geschalteten und somit teuersten Kraftwerk, das gebraucht wird, um die Nachfrage zu decken – das sind meist Gaskraftwerke.

Steigt nun der Erdgaspreis stark an, steigen auch die Kosten für die Gaskraftwerke und entsprechend der Börsenstrompreis. Lange lag der Preis am Strommarkt bei rund 50 Euro pro Megawattstunde, in den vergangenen Monaten waren es über 900 Euro. Sinkt der Gaspreis dann wieder wie derzeit, sinkt auch der Preis an der Börse.

3 WARUM SIND NEUVERTRÄGE STÄRKER BETROFFEN?

Die Strompreise für die Verbraucher sind daher zwar gestiegen, aber viel geringer als an der Börse. Dies gilt insbesondere für die bestehenden Verträge der Versorger mit Privatkunden, da diese Kontrakte in der Regel über die langfristigen Stromeinkäufe abgedeckt sind. Bei Neuverträgen sieht die Lage schon anders aus. Hier müssen sich die Versorger oft neu eindecken und zwar überwiegend über den Marktplatz Börse. Das Ergebnis: Die Kosten steigen stärker als bei Bestandsverträgen. Mit der Strompreislösung hat der Staat nun in den Markt eingegriffen und für Ruhe gesorgt. Seit 1. Januar gibt es für den Grundverbrauch einen Preisdeckel von 40 Cent pro Kilowattstunde (siehe Kasten). Die Regelung gilt 16 Monate.



2 WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT DAS AUF DEN HAUSHALTSSTROMPREIS?

Eins zu eins wirkt sich das alles nicht auf den Haushaltsstrompreis aus. Nur rund ein Viertel des erzeugten Stroms wird an der Börse gehandelt. Diesen Anteil nutzen Stromversorger und Stadtwerke überwiegend dazu, sich bei einem kurzfristig auftretenden Bedarf einzudecken oder Überschüsse zu verkaufen. Drei Viertel des Stroms kaufen sie bei Händlern oder direkt bei den Kraftwerksbetreibern. Die Verträge laufen meist mehrere Jahre und zu fixen Preisen. Die Beschaffungskosten für die Stromversorger berechnen sich vor allem daraus und nur zu einem kleineren Teil aus dem Börsenstrompreis.



4 KÖNNEN DIE PREISE AUCH FÜR BESTANDSKUNDEN STÄRKER STEIGEN?

Nach dem Auslaufen der Strompreislösung können die Kosten aber wieder steigen. Insbesondere bei neuen Verträgen. Die Lage könnte sich aber auch für die Bestandskunden ändern. Laufen die langfristigen Stromverträge jenseits der Börse aus, müssen Stadtwerke und Stromversorger neue aushandeln. Sie werden sich dann an den aktuellen Preisen an der Börse orientieren. Sind die Preise dann so hoch wie jetzt, werden die Beschaffungskosten für die Versorger steigen und auf die Stromkosten für die Verbraucher durchschlagen.

Das wollen viele Stadtwerke und Energieversorger verhindern. Stärker als bislang setzen sie auf Windenergieanlagen und Solarparks, um künftig mehr günstigen Ökostrom zur Verfügung zu haben. Nur so können sie einen stabilen Strompreis für ihre Kunden garantieren. Auch der Staat setzt mehr denn je auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, um so rasch wie möglich zu einer klimaneutralen Stromversorgung zu kommen. Erdgaskraftwerke und andere fossile sollen hier keinen Platz mehr haben. Und ein explodierender Strompreis auch nicht.

GASHEIZUNG UNTER DER LUPE

Hilfreiche Tipps, um auch mit kleinem Budget und ohne großen Aufwand Heizkosten zu sparen, finden Sie unter: www.energie-tipp.de

Sind wärmeleitende Rohre und Armaturen ausreichend gedämmt? Auch diese Frage gehört zur Gasheizungsüberprüfung.

Seit 1. Oktober 2022 müssen Gebäudeeigentümer, die mit Gas heizen, ihre Heizung untersuchen lassen. Was die **Heizungsüberprüfung** für sie bedeutet, erklärt Experte Jürgen Engelhardt.

Was kommt mit der Heizungsüberprüfung auf Haus- und Wohnungseigentümer zu, die mit Gas heizen?

Sie müssen ihre Gasheizung spätestens bis 15. September 2024 von einem Handwerker aus der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK)-Branche, einem Schornsteinfeger, Energieberater oder Ofenbauer prüfen und gegebenenfalls optimieren lassen.

Warum ist die Heizungsüberprüfung notwendig?

Viele Gasheizungen in Deutschland sind technisch veraltet und arbeiten ineffizient. Die Heiz-Oldtimer verursachen oft hohe Betriebskosten. Nicht immer kann jedoch kurzfristig eine neue Heizung installiert werden. Umso wichtiger ist es, dass die bestehende Heizung möglichst bedarfsgerecht läuft. Viele Heizungen sind jedoch nicht optimal eingestellt und verbrauchen auch dadurch mehr Energie als nötig. Um das zu ändern, verpflichtet das Wirtschaftsministerium Gasheizungsbesitzer innerhalb der nächsten zwei Jahre zu einer Heizungsüberprüfung. So sollen mittelfristig die Betriebskosten für die Verbraucher gesenkt werden – etwa durch eine verbesserte Regelung der Heizung und andere Effizienzmaßnahmen. Zugleich will die Bundesregierung flächendeckend Energie sparen, um die Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren und einem Gasmangel entgegenzuwirken.

Was umfasst die Heizungsüberprüfung und welche Kosten fallen dafür an?

Bei dem Vor-Ort-Termin kontrolliert ein Experte die Heizung, erkennt Mängel und schätzt ein, ob es sinnvoll ist, Einstellungen zu optimieren oder die Anlage mit „geringinvestiven Maßnahmen“ zu verbessern. Dabei klärt er unter anderem folgende Fragen:

- Sind Rohre und Armaturen ausreichend gedämmt?
- Sind energiesparende Umwälzpumpen installiert?
- Ist der Heizkessel optimal geregelt?
- Ist die Heizkurve richtig eingestellt?
- Ist eine automatische Nachtabsenkung in Betrieb?
- Ist ein hydraulischer Abgleich erfolgt?

Foto: Luren Engelhardt



JÜRGEN ENGELHARDT

Diplom-Ingenieur (FH) ist Geschäftsführer des Fachverbands Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Klempnertechnik Niedersachsen.

Die Kosten für die Überprüfung hängen von der Größe und Komplexität der Heizung und des Gebäudes ab. Um Kosten zu sparen, bietet es sich an, den Termin zum Beispiel mit der jährlichen Heizungswartung zu kombinieren. So müssen Kunden die Anfahrt des Handwerkers nur einmal zahlen. Nach der Überprüfung macht der Experte unter Umständen einen Vorschlag für eine Heizungsoptimierung. Diese ist aufwendiger und teurer, zahlt sich aber meist langfristig aus, da die Betriebskosten deutlich sinken. Das reduziert den Gasverbrauch und unterstützt aktiv den Klimaschutz.

Lässt sich durch eine verbesserte Heizungseinstellung denn so viel Energie sparen? Was bringt ein hydraulischer Abgleich?

Das Thema Heizungsregelung wird oft unterschätzt. Dabei kann eine optimale Einstellung den Gasverbrauch deutlich senken. Dazu gehört, dass die Räume tagsüber möglichst konstant bedarfsgerecht beheizt werden oder die Temperatur nachts automatisch heruntergeregelt wird. Eine weitere wichtige Effizienzmaßnahme ist der hydraulische Abgleich: Er sorgt dafür, dass an jedem Heizkörper die individuell erforderliche Menge Heizwasser ankommt und auch entfernt liegende Heizkörper ausreichend warm werden. So lassen sich bei größeren Gebäuden, je nach Zustand der Heizung, bis zu 15 Prozent Energie sparen. Pflicht ist der Abgleich nur für Wohngebäude mit Gasheizung ab sechs Wohneinheiten, er wird sich aber, je nach individuellen Gegebenheiten, auch bei kleineren Häusern lohnen.

Was ist der Unterschied zwischen einer Heizungsüberprüfung und einem Heizungscheck?

Im Unterschied zur gesetzlichen Gasheizungsüberprüfung inspizieren und dokumentieren SHK-Handwerker beim Heizungscheck 2.0 das komplette Heizsystem. Dazu gehört auch eine komplexe Abgasmessung, um den Wirkungsgrad des Heizkessels zu beurteilen. Dafür müssen die Handwerker eine spezielle Schulung vorweisen. ■

ALLE VÖGELN SIND SCHON DA

Die **Zugvögel** sind aus ihren Winterquartieren zurück.

Aber warum waren sie eigentlich weg? Und wo? Das alles und noch viel mehr verraten wir euch gern!

Wusstet ihr, dass die meisten Vögel, die bei uns in Deutschland leben, Zugvögel sind? Sie verbringen den Winter nicht bei uns, sondern in Spanien, Südfrankreich und sogar in Afrika. Im Spätsommer und Herbst fliegen sie los, im Frühling sind sie rechtzeitig zum Brüten zurück.



Ist es euch Zugvögeln bei uns im Winter zu kalt?

Nein, keine Sorge! Aber den Insekten, die wir verspeisen, ist es hier zu kalt. Und davon gibt es im Süden genügend – für die Vögel, die immer dort leben, und für uns Neuankömmlinge auch!

In unserem Buchstabensalat haben versteckt, die im Winter bei uns bleiben. Findest du sie?

C B E S L
 A A K T O Z J
 M Q U I P S R
 W S P A T Z I B
 M E S E K Ä N T S F
 T L J G L K O H L M E I S E
 D E U N B S P M M W S T R A
 T E R U A T L B U O R X M
 Z U N R Z E T R A B P
 Z T O A N R R I E G
 S K U K S B H P M
 P H N U J M O
 E A K A U L P
 C E Ö E E E
 H G N U Z T
 T M I E S
 T W G Z
 N R U O E
 E B R
 Q E P

Dürfen wir vorstellen? Die Fernflieger mit dem weitesten Weg.



Die Goldmedaille geht an den **Weißstorch!**
Schon Ende August brechen Weißstörche nach Afrika auf und legen dabei mehr als 10 000 Kilometer zurück. Ab April sind sie wieder in Deutschland und ziehen dann ihre Jungen auf.



Knappe Sache: Silber für den Kuckuck!
Auch den Kuckuck zieht's tief in den Süden. Er fliegt etwa 8000 bis 10 000 Kilometer weit und überwintert südlich vom Äquator – ein wahrer Langstreckenzieher!



Und die Bronzemedaille gibt's für die **Nachtigall!**
Ab Mitte August bricht die Nachtigall nach Afrika auf. Den Winter verbringt sie nördlich vom Äquator, zum Beispiel im Senegal, in Guinea, Somalia, Kenia und Nordtansania – bis dorthin sind es bis zu 7000 Kilometer.



Angeberwissen

Klar gibt es auch Vögel, die noch viel weiter reisen. Die **Küstenseeschwalbe** zum Beispiel pendelt jedes Jahr 70 000 Kilometer zwischen dem Nord- und Südpol hin und her. Unsere Fernflieger kommen aber alle aus Deutschland!



Zwei Drittel der Zugvögel sind Langstreckenzieher, ein Drittel Kurzstreckenzieher wie der Star oder der Kranich. Stare fliegen in Schwärmen und starten zu keiner festen Zeit. Je milder es ist, desto später machen sie sich auf den Weg Richtung Süden. Und manchmal bleiben sie sogar hier.



HABT IHR LUST, DEN VÖGELN BEIM NESTBAU ZU HELFEN?

Schnappt euch einen Stoffbeutel und streift ein bisschen durch den Garten, Wald oder Park. Nehmt **Moos, kleine Zweige, Herbstlaub oder Grashalme** mit. Die legt ihr zum Beispiel unter eine Hecke, wo sich die Vögel dann bedienen können. Auch **Woll- und Stoffreste** (bitte keine Kunstfasern!) könnt ihr sammeln und in eine Pappschachtel legen. Wenn ihr mögt, mischt **Haare von eurem Hund oder der Katze** unter. Stellt die Schachtel in eine geschützte Ecke im Garten. Ihr werdet euch wundern, wie schnell die ersten Meisen oder Spatzen kommen.



DIE STUNDE DER GARTENVÖGEL

Jedes Jahr im Mai werden überall im Land die Vögel gezählt. Und ihr könnt natürlich auch mitmachen! Was der Naturschutzbund damit erreichen will und wie das Ganze funktioniert, erfahrt ihr hier:

mehr.fyi/gartenvoegel

Ach ja: Tolle Preise gibt es auch zu gewinnen!

Lösung Buchstabensalat: Amsehl, Kohlmise, Spatz, Zaunkönig, Elster, Buntspecht
Leserichtung: links nach rechts, oben nach unten, diagonal

Fotos: stock.adobe.com – ionalauri; Myreenn; – inas (schwarz gezeichnete Vögel); – byrdyak (Storch); – fotomaster (Nachtigall); – Ewa Kalf (Hintergrund Weltkarte); – fotomaster (Kuckuck)

		7	4		6	9		
1				5	4		2	
	9		8					3
				8	5		6	
8	5	1			7	2	9	
9		3	7					
3				7		6		
2	6		4				5	
	8	9		6	2			



	9	5			2			
6	1		9	5		7		
4	7		1			9	5	3
8				6		5	3	
	4	1		8				9
2	6	3			8		9	5
	5			9	1		6	8
		9				7	4	

1					4			
			1	2			7	
7	8	6	5		2			
	4		6	8		9		
8							6	
	3		7	5		8		
		7		4	5	3	8	
5			8	9				
	8						2	

2				7	6		4	3
	4	8		1		5	7	
	7							
4	3			9				
7			1	5	3			4
				4			6	1
							3	
	2	4		3		1	9	
3	9		2	6				7

	4	6	1		8			7
		3		2	9			4
		1	4		7	6	3	
			8			3		
8			2	6	3			4
		4			1			
	9	7	5		2	8		
	6		3	9		5		
	3		7		6	4	2	

Lösungszahl:

+
+
+
+
=



Kundenzentrum
Potsdamer Straße 31
14974 Ludwigsfelde

Kundenberatung
Telefon 03378 86 06-0
Telefax 03378 86 06-29

Öffnungszeiten:
Mo. + Di. 08:00 bis 16:00 Uhr
Do. 08:00 bis 18:00 Uhr
Mi. + Fr. 08:00 bis 13:00 Uhr

Internet/E-Mail
www.stadtwerke-ludwigsfelde.de
info@stadtwerke-ludwigsfelde.de

24-h-Störungsbereitschaft
Gas: 03378 86 06-86
Strom: 03378 86 06-89
Wärme: 03378 86 06-94

Wir sind Partner

